

Entwicklung der beruflichen Integration von Mittelschüler/-innen in der Stadt Fürth



Stand Oktober 2019

Stadt Fürth – Referat I
Bildungsbüro



Entwicklung der beruflichen Integration von Mittelschüler/-innen in der Stadt Fürth

Bericht

Vorwort

Nachfolgend legt das Bildungsbüro der Stadt Fürth den achten Bericht zur Entwicklung der beruflichen Integration von Mittelschüler/-innen vor. Die Berichterstattung begann im Rahmen des „Regionalen Übergangsmanagements“, das in den Jahren 2010-13 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unter dem Programm „Perspektive Berufsabschluss“ gefördert wurde.

Ausgangspunkt der Betrachtungen ist dabei der Stichtag 31.07.2019. Daher wurden alle Vergleichszahlen ebenfalls mit diesem Stichtag abgefragt, obwohl bereits zum Berichtszeitpunkt die Vermittlungserfolge der einzelnen Projekte schon weiter vorangeschritten waren.

Daher entwickeln sich die Zahlen in den Folgemonaten noch weiter in beide Richtungen, dennoch kann davon ausgegangen werden, dass noch einige Jugendliche mehr in Ausbildung übergehen, als nachfolgend dargestellt. Da diese Zahlen aber nach Schulabschluss nicht mehr erhoben werden können und eine Entwicklung über mehrere Jahre aufgezeigt werden soll, bleibt der Stichtag Ende Juli bis auf weiteres ohne Alternative.

Der folgende Bericht gibt zudem einen Überblick über den Beitrag der berufsintegrativen Angebote „Punktlandung – Orientierung, Praktikum, Ausbildung“, „Check Out“ und „Berufseinstiegsbegleitung“ zu den Integrationserfolgen.

Das Bildungsbüro der Stadt Fürth hat im Frühjahr 2018 den zweiten Bildungsbericht vorgelegt. Eine intensive Betrachtung der beruflichen Integration von Mittelschüler/-innen ist jedoch im Rahmen der allgemeinen Bildungsberichterstattung nicht möglich, bzw. ist die Untersuchung und Analyse von Unterstützungsformaten dort bislang nicht vorgesehen und könnte auch nicht mit anderen Städten verglichen werden.

Daher wird dieser Bericht bis auf weiteres zusätzlich zum Fürther Bildungsbericht erscheinen und im Gegensatz zu diesem auch jährlich.

Allen Schulleitungen der Fürther Mittelschulen sei an dieser Stelle für ihre Kooperation bei der Erhebung der Daten herzlich gedankt.

Fürth, im Oktober 2019

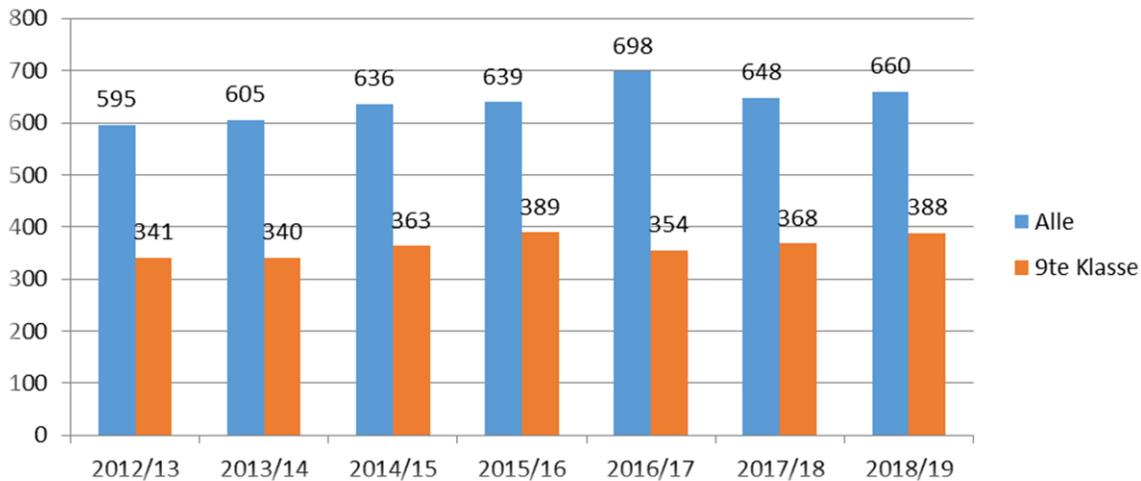


Veit Bronnenmeyer
Leiter des Bildungsbüros

1. Schulabgangszahlen 2008-2019

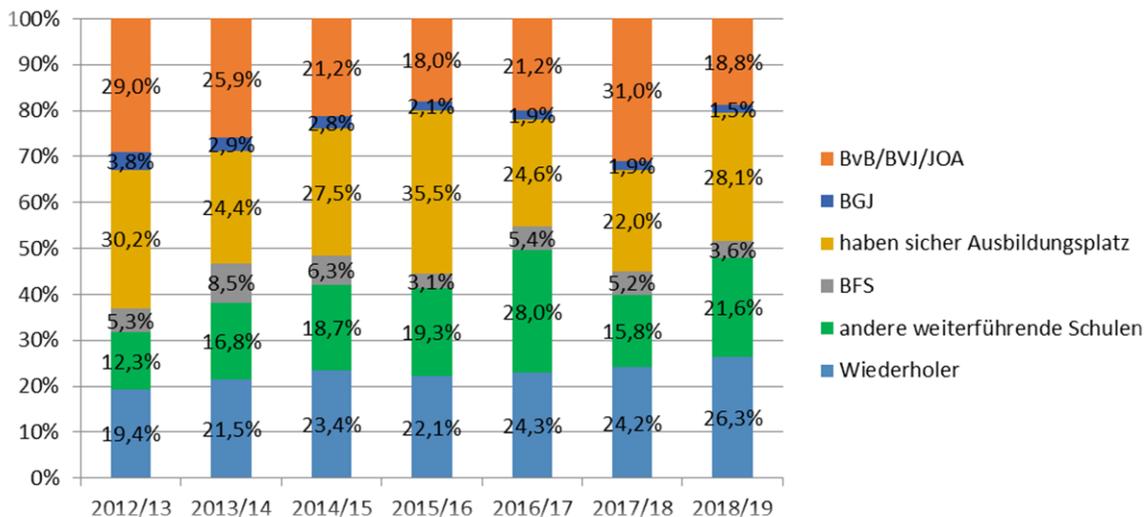
Die Gesamtzahl der Abgangsschüler/-innen stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht um 12, die der Abgänger/-innen aus den 9. Klassen stieg leicht von 368 auf **388 Schüler/-innen**.

Schüler/-innen mit erfüllter Vollzeitschulpflicht



Im Mittelpunkt der Betrachtungen liegen traditionell die Schüler/-innen in den 9. Klassen. V.a. für die nachfolgende Bewertung der Unterstützungsprojekte sind diese Daten aussagekräftig, da diese Klassen die klassischen „Zubringer“ zur dualen Berufsausbildung sind.

Verbleibszahlen 9te Klassen - prozentual



Nach einer bedenklichen Entwicklung im Vorjahr zeigt sich **im Abgangsjahr 2019 ein deutlich erfreulicheres Bild**. V.a. die Übergänge in duale Ausbildung sind mit einem Anstieg von sechs Prozentpunkten auf 28,1% auf einem besseren Niveau. Auch die Übergänge in weiterführende Schulen (i.d.R. die M-Züge der Mittelschulen) sind um fast fünf Prozentpunkte angestiegen. Der Anteil der Wiederholer/-innen steigt seit vielen Jahren kontinuierlich und hat mit 26,3% einen neuen Höchststand erreicht.

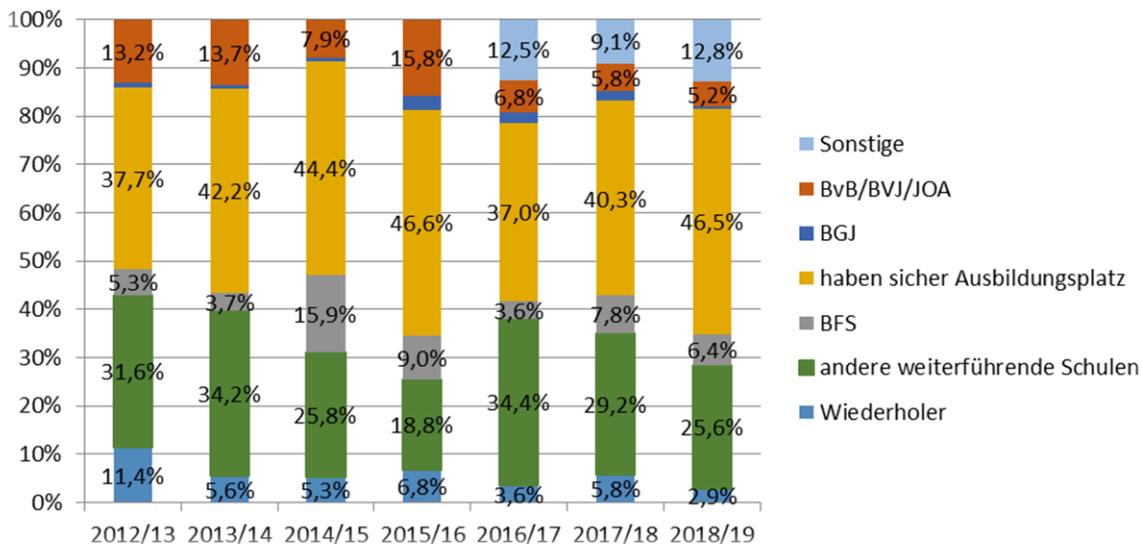
Im Gegenzug ist die Quote der Übertritte in das Übergangssystem wieder auf 18,8% gesunken.

Erstmals werden hier die Übergänge in Berufsfachschulen in der Zeitreihe dargestellt, bislang befanden sich diese in einer Sammelkategorie mit den weiterführenden Schulen, was weder sinnvoll noch aussagekräftig war. Traditionell gehen aus den 9. Klassen der Mittelschulen nur wenige Jugendliche in schulische Ausbildungen über. 2019 waren dies lediglich 3,6%, was dem zweitniedrigsten Stand seit Beginn der Erfassung entspricht.

Entwicklung der M-Klassen

Da die Bedeutung der M-Züge in den letzten Jahren stark zugenommen hat, wird die Entwicklung dieser Gruppe im Rahmen dieses Berichts seit 2011 gesondert verfolgt. 2019 waren **172 Absolventen/-innen aus den M-Zügen zu verzeichnen, was einen Anstieg von 18 im Vergleich zum Vorjahr entspricht.**

Verbleibszahlen M10- prozentual



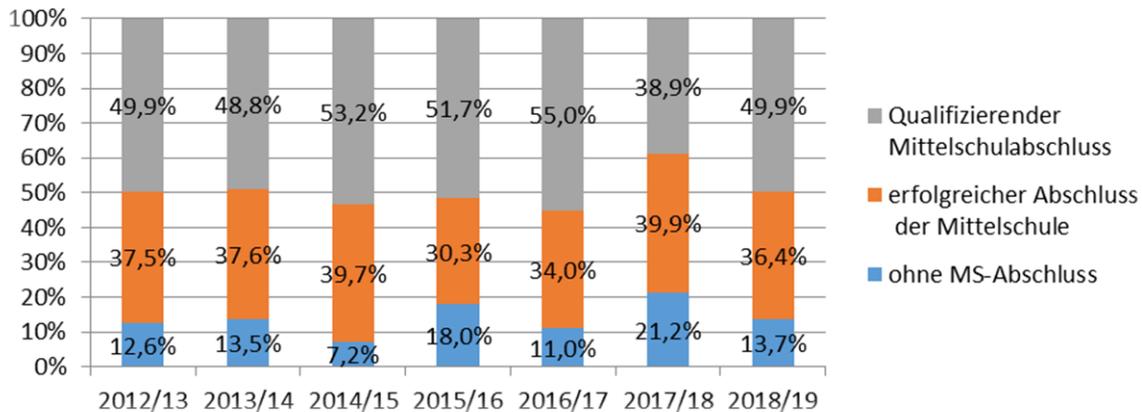
Die Betrachtung zeigt, dass nach wie vor **ein großer Teil (46,5%) der Abgänger/-innen aus den M-Zügen in duale Ausbildungen geht**. Rund ein Viertel geht an weiterführende Schulen (i.d.R. die Fachoberschule). Die Übergänge in Berufsfachschulen fallen auch bei dieser Gruppe mit 6,4% relativ gering aus.

Erstmals ist bei den M-Schüler/-innen auch eine Restkategorie dargestellt. Da diese Jugendlichen nach der Schulentlassung nicht mehr berufsschulpflichtig sind, haben sie diverse Optionen, die nicht einzeln erfasst werden können, wie bspw. FSJ, Bundesfreiwilligendienst, Wehrdienst, Jobben etc. Diese Wege werden seit drei Jahren in einer Restkategorie erfasst und schlagen im Jahr 2019 mit fast 13 Prozentpunkten zu Buche.

Schulabschlüsse

Die Integrationschancen der Schüler/-innen werden stark davon beeinflusst, ob sie einen Qualifizierenden Mittelschulabschluss erreichen oder nicht. Gleichzeitig ist der Anteil der Absolvent/-innen mit „Quali“ ein **Hilfsindikator bei der Frage, welche Schüler/-innen denn ausbildungsgeeignet sind und welche nicht**. Die „Ausbildungs-Willigkeit“ erschließt sich dadurch jedoch nicht.

Abschlüsse 9te Klasse



Die Zahl der Absolventen/-innen aus den 9. Klassen mit „Quali“ ist nach einem Tiefststand im Vorjahr wieder auf fast 50% gestiegen. Entsprechend sank der Anteil derjenigen mit Erfolgreichen Abschluss der Mittelschule um 3,5 Prozentpunkte und liegt 36,4%. Der Anteil **der Schüler/-innen ohne Abschluss sank deutlich um 7,5 Prozentpunkte, liegt aber mit 13,7% immer noch auf einem hohen Niveau.**

2. Fachliche Bewertung der Entwicklung

Regelklassen

Die Entwicklung in den Regelklassen zeigt sich deutlich erfreulicher als im Vorjahr.

Sowohl bei den Übergängen in duale Ausbildung als auch bei jenen in weiterführende Schulen ist wieder ein positiver Trend zu verzeichnen.

Auch der starke Rückgang bei den Übergängen in das sog. Übergangssystem auf nunmehr 18,8% ist so zu bewerten. Gleichwohl muss gesehen werden, dass hinter diesem Prozentsatz in absoluter Zahl noch 73 Jugendliche stehen, deren berufliche Integration zunächst nicht gelang.

Die Anzahl der Wiederholer/-innen blieb als einzige Kategorie dem Trend der Vorjahre treu und stieg weiter an. 26,3% Klassenwiederholungen entsprechen einer Zahl von 102 Schüler/-innen.

Bei den **Klassenwiederholungen** ist davon auszugehen, dass Schüler/-innen aus Übergangs- bzw. Deutschklassen einen nennenswerten Anteil ausmachen. Hier ist es zu begrüßen, dass die Schulen den Jugendlichen ein weiteres Jahr ermöglichen, v.a., wenn sie zum Ende der Regelschulzeit keinen Abschluss geschafft haben. **Grundsätzlich kann es sinnvoll sein, die Abschlussklasse zu wiederholen, um im zweiten Anlauf einen Schulabschluss zu erwerben.** Gleichzeitig kann die hohe Zahl der Klassenwiederholungen auch auf eine **gewisse Orientierungslosigkeit** hindeuten und man bleibt mangels besserer Pläne erst mal auf der Schule.

Eine Sonderform der Klassenwiederholung ist die sog. „BO-Klasse“. Hierbei handelt es sich um eine Klasse an der Mittelschule Kiderlinstraße, die in Kooperation mit der Berufsschule I und einem externen Träger durchgeführt wird. Diese Klasse beinhaltet eine intensive Berufsorientierung sowie eine sozialpädagogische Begleitung. Leider gibt es nur diese eine Klasse in der Stadt Fürth und somit nur rund 25 Plätze.

Angesichts des äußerst günstigen Lehrstellenmarktes und des allseits beklagten Mangels an Fachkräftenachwuchs, ist es seit einigen Jahren verwunderlich, dass nicht mehr Schüler/-innen aus den Abgangsklassen den Weg in eine anerkannte Berufsausbildung

finden. Dies weist auf einen Mangel an (beruflicher) Orientierung hin. **Die vorhandenen Maßnahmen zur Berufsorientierung an den Mittelschulen sollten vor diesem Hintergrund kritisch beleuchtet werden.**

Gleichzeitig müssen auch **die Erwartungshaltungen der Ausbildungsbetriebe gelegentlich kritisch hinterfragt werden.** Die Erfahrung zeigt, dass etliche Betriebe nicht bereit sind, von gewissen Anforderungen abzurücken, auch wenn diese seit Jahren nicht mehr von den vorhandenen Bewerber/-innen erreicht werden.

Die Übertritte in das sog. Übergangssystem sind nach einem Allzeithoch im Vorjahr deutlich zurückgegangen, auf aktuell rund 19%. Diese Kategorie beinhaltet alle Formate, die für (berufsschulpflichtige) Schulabgänger/-innen angeboten werden, seien es BvB-Maßnahmen der Agentur, BIJ/BVJ- Klassen oder sog. „JoA-Klassen“, die lediglich der Ableistung der Berufsschulpflicht an einem halben Tag in der Woche dienen. Der starke Rückgang ist ebenso schwer zu erklären, wie der fast gleiche Anstieg im Vorjahr (von 21,2% auf 31%).

Es wurde an dieser Stelle seit vielen Jahren darauf hingewiesen, dass die Unterstützungsangebote für die Schüler/-innen mit erhöhtem Förderbedarf nicht ausreichend sind. Als Hilfsindikator verwendet das Bildungsbüro die Quote des Qualifizierenden Abschlusses der Mittelschule. Im Schuljahr 2018/19 gab es für diese Zielgruppe in den Abgangsklassen **68 Plätze in der Berufseinstiegsbegleitung (BerEb). Diesen stehen 50% Schüler/-innen mit einfachem Mittelschulabschluss oder ohne Schulabschluss gegenüber, was in absoluten Zahlen rund 194 junge Menschen ausmacht.**

Nach dieser Schätzung waren also 80 Schüler/-innen mit erhöhtem Förderbedarf unversorgt!

M-Klassen

Bei den Abgängern/-innen aus den M-Klassen zeigt sich **ein relativ deutlicher Anstieg (rund 6 Prozentpunkte) bei den Übergängen in duale Ausbildung. Die Übergänge in weiterführende Schulen** (i.d.R. die FOS) **sind um rund 4 Prozentpunkte zurückgegangen.** Diese Entwicklung ist insofern positiv, als sich Mittelschüler/-innen an der Fachoberschule (FOS) erfahrungsgemäß sehr schwer tun und rund die Hälfte an der Probezeit der 11. Jahrgangsstufe scheitert. Daher ist eine duale Berufsausbildung für die meisten dieser Schüler/-innen sicher die bessere Alternative, zumal ein Besuch der FOS bzw. BOS (Berufsoberschule) auch nach einer abgeschlossenen Ausbildung noch möglich ist, dann aber mit deutlich klareren Vorstellungen und Perspektiven.

Da mittlerweile auch die Übergänge an Berufsfachschulen (BFS) in der Zeitreihe seit 2013 separat dargestellt werden können, fällt auf, dass sowohl die Abgänger/-innen aus den Regelklassen als auch diejenigen aus den M-Zügen nur in sehr geringen Zahlen an Berufsfachschulen übergehen.

Insgesamt gingen von den 172 Abgangsschüler/-innen der M-Klassen nur 6,4% in eine fachschulische Berufsausbildung, dies entspricht 11 jungen Menschen.

Bei den Schüler/-innen mit maximal „Quali“ ist das wenig überraschend, da ihnen nur sehr wenige schulische Berufsausbildungen offenstehen (bspw. Kinderpflege, Ernährung und Versorgung oder pflegerische Helferberufe). Die erschreckend geringe Zahl macht aber auch deutlich, **dass ein mittlerer Abschluss der Mittelschule den Schüler/-innen in diesem Bereich offenbar nur wenig Perspektiven bietet,** was wahrscheinlich auf die große Konkurrenz durch Abgänger/-innen aus Real- und Wirtschaftsschulen sowie Gymnasien oder FOS zurückzuführen ist.

Ggf. zeigt sich hier auch ein Phänomen, das bereits in den Bildungsberichten der Stadt Fürth geschildert wurde. Berufsfachschulen befinden sich in großer Zahl in den Nachbarstädten Nürnberg und Erlangen und nur in geringer Zahl in der Stadt Fürth. Da die Nachbarstädte wesentlich höhere Einmündungsquoten in Berufsfachschulen aufweisen, könnte man hier einen Zusammenhang vermuten.¹

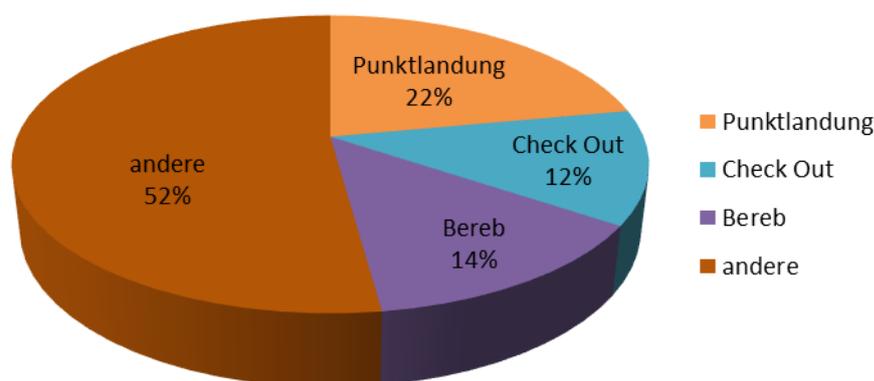
Es bleibt, wie auch in den letzten Jahren, festzustellen, dass die M-Klassen der Mittelschulen keineswegs als „Elite“ betrachtet werden dürfen, deren berufliche Integration sich von selbst erledigt. In besonderem Maße trifft dies auf die sog. „M9+2-Klassen“ zu. **Die Bedarfslagen der Regelklassen finden sich mittlerweile im fast gleichen Umfang in den M-Klassen wieder.** Als Konsequenz sollte entweder das Unterstützungsangebot für diese Schüler/-innen ausgebaut, oder aber die M-Klassen müssten mit höheren Anforderungen quantitativ wieder reduziert werden.

3. Beitrag von Unterstützungsmaßnahmen zu den Integrationserfolgen

Untersucht werden die Unterstützungsmaßnahmen „Punktlandung – Orientierung, Praktikum, Ausbildung“, „Check Out“ und „Berufseinstiegsbegleitung“ (BerEb). Die ersten beiden Maßnahmen wenden sich an ausbildungsgerechte Jugendliche und wurden vom Bildungsbüro der Stadt Fürth in Kooperation mit der ELAN GmbH durchgeführt. Zielgruppe der „BerEb“ sind Schüler/-innen, deren berufliche Integration zu scheitern droht. Die Durchführung lag im Schuljahr 2018/19 ausschließlich bei der bfz gGmbH.

Zum **Stichtag 31.07.19** melden die Projekte „Punktlandung“, „Check Out“ und die Berufseinstiegsbegleitung folgende Integrationszahlen in duale Berufsausbildung bezogen auf die Absolventen/-innen aus **den Abgangsklassen**:

Punktlandung: 41
Check Out: 23
Berufseinstiegsbegleitung: 25



Dies entspricht einer Summe von **92 Schüler/-innen** oder einer Quote von **48%** bezogen auf die Schulstatistik (189 in Ausbildung). Etwas über die Hälfte der Schüler/-innen haben ohne Unterstützung eine Lehrstelle gefunden, bzw. gab es andere Hilfen. Bei den Übergängen in Berufsfachschulen leisteten die Hilfsangebote ebenfalls einen deutlichen Beitrag.

¹ Vgl. „Bildung in Fürth 2018 – 2. Bildungsbericht der Stadt Fürth“, S. 139f.

Bewertung der Integrationserfolge

Legt man die Zahlen der Schulstatistik zugrunde, so hatten **189 Schüler/-innen** der Abgangsklassen zum 31.07.19 einen Ausbildungsplatz sicher. **92 Schüler/-innen (oder 48%) wurden durch die drei o.g. Projekte betreut.**

Nach derzeitigem Stand haben **97 Jugendliche ohne die Unterstützung eines der Projekte eine Lehrstelle gefunden.** Dieser Wert steigt seit einigen Jahren leicht aber kontinuierlich an, dabei ist es nicht einfach zu beurteilen, ob der Unterstützungsbedarf sinkt oder aber z.B. mehr leistungsstärkere Jugendliche statt einer schulischen einen beruflichen Weg einschlagen. Die Zahlen des Jahres 2019 geben zu dieser Vermutung Anlass, sind aber nur ein Schlaglicht. Die günstige Lage auf dem Ausbildungsmarkt kann die Entwicklung nicht erklären, da diese schon seit vielen Jahren besteht und sich bislang nicht erkennbar positiv auf die Übergangszahlen ausgewirkt hat.

Grundsätzlich ist es jedenfalls erfreulich, dass einerseits die Zahlen der Übergänge in anerkannte Berufsausbildungen steigen und andererseits eine größer werdende Zahl von Schüler/-innen dabei nicht auf kontinuierliche Unterstützung angewiesen ist.

Weiter große Lücke bei Jugendlichen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf

Die relativ guten Integrationszahlen des Schuljahres 2018/19 dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass weiterhin ein großes **Defizit im Betreuungsangebot** vorherrscht.

Grundsätzlich gilt der erfolgreiche „Quali“ als Hilfsindikator dafür, wie viele Schüler/-innen aus den Regelklassen ausbildungsgerecht sind. Für 2019 waren dies 49,9%, somit wird mit 194 Jugendlichen gerechnet, die ohne intensive Unterstützung beruflich integriert werden können (entsprechende Wünsche und Neigung vorausgesetzt). Gleichzeitig gibt es **194 Schüler/-innen, die intensive Unterstützung beim Übergang in berufliche Bildung benötigen** (oft in Form von umfassendem Case-Management).

Für die 194 ausbildungsgerechten standen insg. 130 Plätze in den Projekten „Punktlandung“ und „Check Out“ zur Verfügung, rd. zwei Drittel dieser Jugendlichen konnte so ein passendes Angebot gemacht werden.

Für die anderen 194 jungen Menschen gab es lediglich 68 Plätze in der „Berufseinstiegsbegleitung“ (BerEb), was einem Anteil von rd. 35% entspricht.

4. Schlussfolgerungen und Ausblick

Die Abgangszahlen des Schuljahres 2018/19 stellen eine deutlich positive Entwicklung dar. Die starken Anstiege bei den Übergängen in duale Ausbildung und weiterführende Schulen sind ohne weiteres aber ebenso wenig zu erklären, wie der entsprechende starke Rückgang bei den Übergängen in das Übergangssystem. Es wird ein oder zwei weitere Jahre benötigen, um einen Trend festzustellen.

Kontinuierlich weiter gestiegen ist die Zahl der Klassenwiederholungen, mittlerweile wiederholen über ein Viertel der Schulabgänger/-innen die 9. Klasse. Dies kann natürlich sinnvoll sein, wenn eine realistische Chance besteht, die Schule mit einem Qualifizierenden Abschluss (oder überhaupt einem Abschluss) zu verlassen. Der hohe Wert kann jedoch auch als ein Symptom zunehmender Orientierungslosigkeit am Ende der Schulzeit interpretiert werden.

Selbst wenn alle Absolventen/-innen der 9. Klassen mit einem klaren Plan und einer Perspektive auf die M-Züge gehen würden, blieben rund 26% Klassenwiederholer/-innen und rund 19% Übergänge in berufsvorbereitende Maßnahmen oder JoA-Klassen. Es zeigt sich (abermals), **dass sich eine positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und zahlreiche unbesetzte Lehrstellen nicht im entsprechenden Maß auf die berufliche Integration von benachteiligten Jugendlichen auswirken.** Vielmehr könnte der Gegensatz zwischen theoretischen und praktischen Perspektiven zu einer diffusen Orientierungslosigkeit bei den jungen Menschen führen. Offenbar sind verstärkte Anstrengungen zur individuellen Förderung dieser Schüler/-innen notwendig, sowohl was das schulische Angebot betrifft, als auch die begleitende Unterstützung.

Die Klassenwiederholungen bei Schüler/-innen der 9. Klassen lagen 2009 (Beginn des Monitorings) bei 17%. Aktuell liegen sie bei 26,3%, sind also in zehn Jahren um knapp zehn Prozentpunkte gestiegen. Auch vor zehn Jahren war schon fraglich, ob ein Großteil der Jugendlichen mit 15 oder 16 Jahren zusätzlich zu allen anderen Entwicklungsaufgaben überhaupt eine ausreichende Berufswahlkompetenz und/oder Ausbildungseignung erreichen kann. Im Trend scheint dies jedenfalls immer weniger zu gelingen. Daher könnte man sich aus einer fachlich-pädagogischen Perspektive heraus die Frage stellen, **ob es nicht sinnvoll wäre, die allgemeine Schulpflicht auf zehn Jahre zu verlängern**, wenn ohnehin nur ein Drittel der jungen Menschen das System Schule nach neun Jahren verlässt. Im Gegenzug **könnte die Berufsschulpflicht für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz entfallen.**

Eine derartige Reform liegt nicht in der Zuständigkeit der Stadt Fürth, akut sind daher andere Maßnahmen gefordert. Bspw. könnte auf die steigende Zahl der Klassenwiederholungen mit der Einrichtung einer zweiten „BO-Klasse“ reagiert werden.

Die Unterversorgung der **schwächeren Hälfte der Schüler/-innen durch Plätze bei der „Berufseinstiegsbegleitung“ (BerEb) wird bestehen bleiben.** Leider war der zuständige Träger nicht in der Lage, genaue Zahlen zu den Plätzen in den Abgangsklassen im Schuljahr 2019/20 zur Verfügung zu stellen. Daher kann das Defizit nicht exakt beziffert werden.